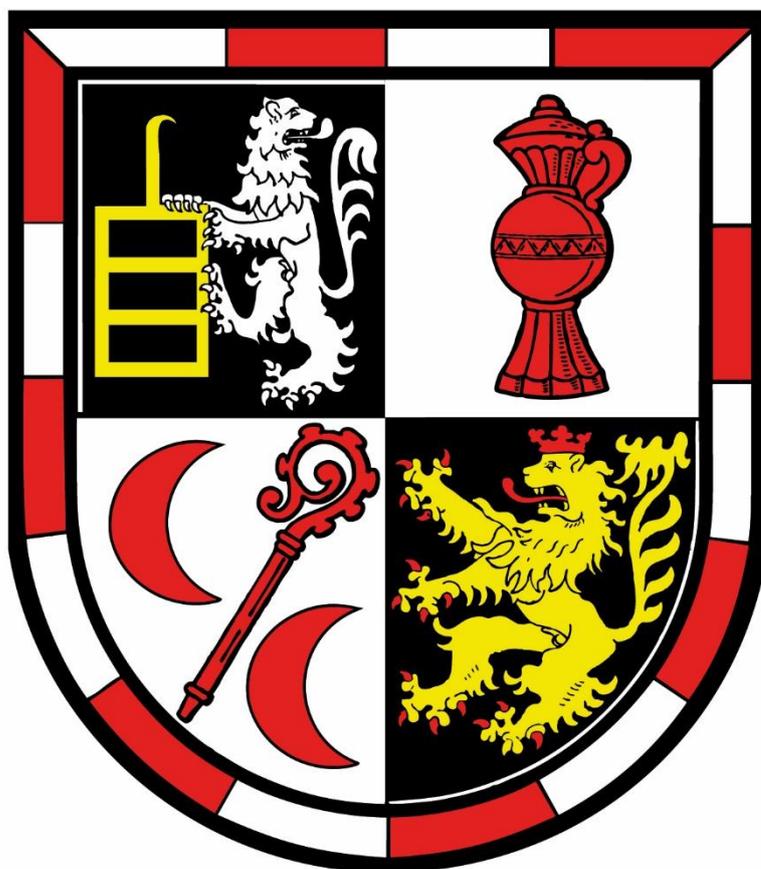


Tätigkeitsbericht

des Schiedsmanns der Verbandsgemeinde Wörrstadt
für die Zeit vom September/Oktober 2022 bis September/Oktober
2023



1.

Krisen wie die Pandemie, die zunehmenden Probleme der Migration, der Klimawandel, Umweltkatastrophen, die anhaltende Inflation, steigende Energiekosten, die Beschleunigung der Lebens- und Arbeitswelt, nicht zuletzt aber auch der andauernde Ukraine-Krieg und die aktuelle Eskalation des Nahostkonflikts, die beiden letzteren jeweils verbunden mit der Sorge übergreifender militärischer Weiterungen, haben die Menschen auch hierzulande nervöser und dünnhäutiger werden lassen.

Die aufgewühlten Zeiten haben inzwischen teilweise sogar zu Brüchen in den individuellen Lebensperspektiven sowie zu Unsicherheiten hinsichtlich bislang als allgemeingültig angesehener Gewissheiten geführt.

Der soziale Frieden ist ein zerbrechliches Gut. Soziale Stabilitätsverluste und -unsicherheiten führen zu einem eher düsteren Stimmungsbild und bleiben nicht ohne Folgen für die solidarische Gesellschaft. So nimmt es nicht wunder, dass nach einer repräsentativen Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2023 inzwischen 70 % der Deutschen der Überzeugung sind, dass sich der Zusammenhalt und das Zusammenleben der Menschen in den letzten drei Jahren verschlechtert haben.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Arbeit der Schiedsämter eine wachsende Bedeutung. Schiedsämter sind Institutionen im Dienste des sozialen Friedens. Ihr Anliegen ist es, gerade in bestehenden Konfliktsituationen das Gemeinschaftliche, also das „Wir“, in den Vordergrund zu rücken.

Zutreffend hat es Klaus Merten, Schiedsrichter der Landeshauptstadt Mainz, daher dahingehend pointiert, dass es bei ihm nicht um richtig oder falsch, um Recht oder Unrecht, sondern ausschließlich darum geht, zu schauen ob es bei sozialen Konflikten eine Lösung gibt, die die Bedürfnisse *aller Beteiligten* befriedigt, also dezidiert dem „Gemeinsamen“ Rechnung trägt.

In diesem Sinne habe auch ich mich im aktuellen Berichtszeitraum abermals nach Kräften bemüht, Konfliktbeteiligte miteinander wieder ins Gespräch und Schritt für Schritt in ein beidseitig akzeptiertes soziales Gleichgewicht zu bringen. Das konnte gleichwohl nicht immer erfolgreich sein. In einigen Fällen sind die Antragsgegner trotz ordnungsgemäßer Ladung zu dem Schlichtungstermin gar nicht erst erschienen, sodass einer einvernehmlichen Konfliktbereinigung von vornherein die Grundlage entzogen war. In anderen Fällen erschienen zwar die Konfliktbeteiligten, allerdings war die Sühneverhandlung derart konfrontativ, um nicht zu sagen: verbissen, dass auch insoweit eine einvernehmliche Konfliktlösung zwischen den Beteiligten aussichtslos war.

Im Einzelnen ergibt die Fallstatistik für den Berichtszeitraum folgendes Bild:

Es sind insgesamt 10 Schlichtungsanträge beim Schiedsamt eingegangen. In vier Fällen ging es um Nachbarschaftsstreitigkeiten. Jeweils zwei Schlichtungsanträge bezogen sich auf Immissionen bzw. auf allgemeine Unterlassungen. Je einmal wurde Schadensersatz begehrt bzw. ein Folgeanspruch aus einer Erdabtragung geltend gemacht.

In einem der insgesamt 10 Fälle wurde der Sühneantrag zurückgezogen, in einem weiteren Fall steht die Schlichtungsverhandlung noch aus. Von den verbliebenen acht Fällen endeten drei Verfahren mit einem Vergleichsabschluss, fünf Verfahren blieben erfolglos. Unter den erfolglosen Verfahren sind dabei allerdings drei Fälle, in denen der Antragsgegner zur Sühneverhandlung nicht erschienen ist. Das bedeutet, dass von jenen Fällen, in denen überhaupt ein Schlichtungsgespräch zustande kam, immerhin gut die Hälfte erfolgreich beendet werden konnte. Diese Quote entspricht dem Ergebnis der vergangenen Jahre.

In einzelnen jener Konflikte, die vor dem Schiedsamt nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten, war es mir möglich, zumindest eine Verringerung des Konfliktpotenzials oder der Konflikintensivität herbeizuführen. Solche – wie ich es nenne – „Sorgenarbeit“ beruht auf meiner Erfahrung, dass selbst die bloße Vermittlung des Gefühls, dass ihnen der Schiedsman bei ihrem Problem zuhört und bemüht ist, sich in die jeweilige Position hinein zu versetzen, für Konfliktbeteiligte bereits entlastend wirken und ihnen zumindest den subjektiven Umgang mit einem fortbestehenden Konflikt erträglicher machen kann.

Als ich das Schiedsamt vor 10 Jahren übernahm, habe ich meine Aufgabe unter das Motto „Das Mögliche möglich machen“ gestellt. Die erwähnten Konflikterleichterungen sind, sofern eine definitive Konfliktbeseitigung mittels eines Vergleichs aussichtslos ist, in meinen Augen zwar nicht die beste, aber in solchen Fällen immerhin die noch bestmögliche Konfliktbehandlung und somit für ein Schiedsamt ebenfalls ein „Das Mögliche möglich machen“.

Neben den förmlichen Sühneverfahren gab es im Berichtszeitraum auch wieder eine große Anzahl sogenannter „Tür- und Angelfälle“. Auch diesen Bitten um Rat oder Hilfe konnte ich in allen Fällen nach besten Kräften nachkommen und „Das Mögliche möglich machen“.

2.

Mit der Erwähnung des - anlässlich meines Amtsantritts gewählten - Mottos in gerade diesem Tätigkeitsbericht schließt sich inhaltlich und zeitlich ein Kreis:

Am 25.09.2023 hat der Verbandsgemeinderat Wörrstadt Herrn Hans Philipp Schmitt, Bürgermeister der Ortsgemeinde Spiesheim, zur neuen Schiedsperson für das Schiedsamt Wörrstadt gewählt. Damit endet meine Amtszeit als Schiedsman am 15.10.2023. Dementsprechend ist dies der abschließende Tätigkeitsbericht meiner Amtszeit.

Ich gratuliere Herrn Schmitt von Herzen zu seiner Wahl, wünsche ihm für das neue Amt viel Glück und Erfolg sowie eine allzeit gute und sichere Hand.

Es bedarf keiner Rede, dass ich Herrn Schmitt, wenn er es wünscht, bei der Einarbeitung in das Schiedsamt nach Kräften unterstützen werde.

3.

Mir verbleibt abschließend nur noch ein vielfaches „Danke schön“, - zunächst an Herrn Norbert Becker, meinen Vertreter im Amt. Wann immer ich in den Jahren seiner Stellvertretung Hilfe benötigt habe, war er ohne „Wenn und Aber“ zur Stelle und ist sofort mit Rat und Tat für mich eingesprungen.

„Danke“ auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verbandsgemeindeverwaltung. Ich habe mich bei ihnen immer sehr gut aufgehoben gefühlt und sie haben mich ausnahmslos mit großer Freundlichkeit aufgenommen und unterstützt.

Und – wie immer – „last but not least“ ein ganz besonderes „Danke“ an Frau Nicola Kayser und Frau Andrea Pfeiffer, die mich – zu unterschiedlichen Zeiten – ganz wesentlich bei der Wahrnehmung des Schiedsamtes administrativ unterstützt haben. Ohne sie und alle anderen hätte es über die vergangenen 10 Jahre sicherlich nicht geklappt.

In diesem Sinne schließe ich ab mit dem, was 10 Jahre lang war, bin ich stolz und glücklich über das, was davon möglicherweise überdauert und bin offen für das, was mich persönlich noch erwartet.

Wörrstadt, im Oktober 2023

Dr. Gunnar Krone
Schiedsmann der VG Wörrstadt